Gazzarda erwarte, ist von vielen Seiten sehr belastend für mich gewesen; sollten Sie aber nicht vielleicht Ihre Freunde – es ist freilich ein eigennütziger Wunsch – durch Mittheilung Ihrer Empfindungen und eigenen Ansichten auch bedeutender Gegenstände noch anziehender bedeutigen, als durch vielleicht zu mühsamen Verzeichnung andrer fremder Ansichten? Sie sehen, ich bin sehr frei und offen, und nur Ihre eigene edle Äußerung, die Wünsche Ihrer Freunde zu erfahren, macht mich so dreist, über das Geheimniß Ihrer Brust bei mir ganz Ihrer Meinung, daß der Gewinn der Philosophie nur der Gemüthsmann haben kann. Ich gestehe, ich mag auch meine Zeit oft durch lauter fruchtlose Bemühungen und Vorzüglichkeiten, die sich so vielen Raum haben, nicht verlieren. In den ungeheuer zusammenhängenden Scherben ist mir bei der Lektüre des einen Werkes wohl unter flüchtigen Überdenken Vieles, auch immer eingefallen, aber ich habe mich nicht immer bemühen können, die Vermuthung tiefer zu prüfen. Über so vieles andere mit Ihnen Punkte Ihrer Gedanken hält mich Zeit und Raum das Schreiben heute ab länger zu reden und so erlauben Sie mir nur noch mich Ihrer fernern freundschaftlichen Gewogenheit zu empfehlen mit wahrer Hochachtung

Ihr

ergebenster

Ludwig Schwegler

Tübingen d. 15 Dec. 1811.

Hochgeschätzteste Herr Hofrath und Professor,

Endlich bin ich im Stande, mich hierbei meiner Ihnen geschuldeten zu entledigen. Es folgen im Einschluß dieses Briefes für die drei Exemplare Ihres übersendeten Werkes auf gewöhnlichem Papier 36 Rub. Silb.
und für das Exemplar der Bibliothek des Gymnas. und für das meinige: 20 –
als die Hälfte der Vorausbezahlung nach der Ankündigung, zusammen 56 Rub. Silb.
in 6 Silberrub. und 40 Rub. Banksiegel. – Das Exemplar des Herrn Oberstud. Sauder wird dieser, hoffe ich, nun in Dorpat bezahlt haben.

Der Herr Graf Henri v. Grangorten hatte mich auf seine Zahlung bis vor wenig Tagen warten lassen und ist die Veranlassung der Verzögerung geworden, daß ich Ihnen, Hochgeschätzter Herr Hofrath, erst jetzt mit der Abtragung der Geldschuld Ihrer Hiesigen Tafel auf meinen Dank für die Unterhaltung und Belehrung, die sich nicht bezahlen läßt, hierdurch abstatten kann.

Herr Baron von Nicolay wird Ihnen vielleicht nun schon selbst auch den Brief, den ich ihm, mit den übrigen Aufträgen, übersandte,